

Stettiner Zeitung.

N. 65.

Morgenblatt. Sonnabend, den 8. Februar

1868.

Deutschland.

Berlin, 6. Februar. Einige Zeitungen enthalten die Mittheilung, daß für die Provinz Hannover ein Gouverneur ernannt werden solle und kommen dabei auf das schon früher kürzstrende Gericht zurück, daß für diese Stelle ein Königlicher Prinz bestimmt sei. Die Nachricht bestätigt sich nicht. Mit der Berufung des Grafen Stolberg ist die Spize der Provinzialverwaltung in Hannover ist der hier erwähnte Plan, der früher allerdings in Erwägung gezogen sein mag, als aufzugeben zu betrachten. An eine Änderung wird jetzt um so weniger gedacht, als die Wirksamkeit des Grafen Stolberg sich als erfolgreich bewiesen hat und nicht nur bei der Bevölkerung in Hannover, sondern auch in den höchsten Regierungskreisen die größte Anerkennung findet. — Se. Majestät der König hat an den Regierungs-Präsidenten Maurach in Gumbinnen ein sehr huldvolles Schreiben gerichtet, in welchem er seine volle Anerkennung für die Wirklichkeit derselben sowohl im Allgemeinen, als insbesondere in der Notstandsangelegenheit ausgesprochen hat. Man darf annehmen, daß die nächste Veranlassung zu dieser Allerhöchsten Anerkennung durch die Verdächtigungen gegeben worden ist, welche in dem bekannten Schreiben an die Königin gegen den Präsidenten Maurach enthalten waren, sowie durch die Vorgänge, welche die demokratische Bühlerei an dieses Schreiben geknüpft hat. Es muß mit besonderer Anerkennung konstatirt werden, daß Präsident Maurach so wohl wie seine Gattin die größte und erfolgreichste Thätigkeit entwickeln, um die Not der Bevölkerung zu lindern, was umso mehr hervorzuheben Pflicht ist, als 5 Kinder des Präsidenten am Scharlach darniederliegen und 2 bereits daran gestorben sind. Diesen Thatsachen gegenüber werden sich die Verständigen aller Parteien selbst sagen, ob die schamlose Angriff der Demokraten gegen den Präsidenten Maurach berechtigt und zeitgemäß gewesen sind. — Die Königsberger Blätter enthalten die Nachricht, daß der kommandirende General Vogel v. Falckenstein zum 1. April aus dem aktiven Dienst auszuscheiden beabsichtige. In hiesigen wohl unterrichteten Kreisen weiß man von dieser Absicht des Generals nichts. Es mag dabei noch darauf hingewiesen werden, daß es überhaupt auch nicht Brauch ist, vergleichende Nachrichten in die Öffentlichkeit zu tragen, bevor das betreffende Gesuch nicht an den König gerichtet und von demselben genehmigt worden ist. — Die „Nord. Allg. Ztg.“ macht in diesen Tagen darauf aufmerksam, wie sehr die Kräfte der Mitglieder des Staatsministeriums durch die parlamentarischen Kämpfe und politischen Reibungen anderer Art affiziert würden. Dieser Artikel hat einige Blättern zu Kommentaren Veranlassung gegeben, welche zum Theil, wie z. B. der in der „Magd. Ztg.“, das richtige Verständniß derselben vermissen lassen. Wer den Artikel mit politischer Sachkenntniß gelesen hat, wird gefunden haben, daß die Pointe im Schlussfazit zu finden ist, wo von dem Minister v. Bodelschwingh gesagt wird, derselbe sei noch nicht soweit hergestellt, daß er der Regierung, welcher er früher angehörte, an der Spize der konservativen Partei den vollen Beistand zu leisten vermöchte, wozu ihn seine Vergangenheit befähigen würde. Herr v. Bodelschwingh gilt nämlich als Führer der Opposition gegen den hannoverschen Provinzialfonds innerhalb der konservativen Partei. — Englische Unternehmer bewerben sich um die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Koblenz nach Trier, das Moselthal entlang. Diese Bahn hat Wichtigkeit nicht nur für die dortige Gegend, sondern auch als Verbindungsstrecke der Eisenbahnen in Nassau und Kurhessen mit dem an Trier sich anschließenden französischen Eisenbahnnetz. Die Staatsregierung nimmt deshalb Interesse an der Herstellung dieser Eisenbahn und hat eine Bau-Prämie von 20000, Thlrn. für die Meile in Aussicht gestellt. Es werden durch den projektirten Bau Nassau und Hessen, sowie der Süden der Rheinprovinz in direkte Verbindung mit Paris gesetzt. Das Prinzip, die Eisenbahnbauten durch Staatsprämien zu unterstützen, findet jetzt öfter Anwendung und sind solche Prämien theils bereits bewilligt, theils in den Staatshaushalts-Etat für dieses Jahr aufgenommen; für die Tilsit-Insterburger Bahn, für die Ostpreußische Südbahn und die rechte Oderauer-Bahn. Für jede dieser 3 Eisenbahnen ist die Staatsprämie auf 12,000 Thlr. für die Meile festgesetzt worden. Die Erhöhung auf 20,000 Thlr. für die Koblenz-Trierer Bahn hat in der durch das schwierige Terrain bedingten Höhe der Baukosten seinen Grund, die bei einer Länge von 18 Meilen auf 14 Mill. Thlr. veranschlagt sind.

Berlin, 7. Februar. Die Berliner Stadtverordneten sind wegen ihrer an dem städtischen Budget angestellten Streichversuche und wegen ihrer Verweigerung der Drei-Millionen-Anleihe, sowie der Erhöhung der Haus- und Mietsteuer, an deren Stelle sie einen Zuschlag zu der Staats-Einkommensteuer wollen, beim Kammergericht Hagen sehr schlecht angekommen. Derselbe weiß mit der Opposition noch ganz anders umzugehen, als ein gereizter Minister in der Zeit des Konfliktes. Nach den Ausführungen des Kammergerichts in der Magistratsitzung, in welcher die Anträge der Stadtverordneten als durchaus unannehmbar befunden sind, haben diese eine Abfertigung zu erwarten, in welcher ihnen Selbsttäuschung, Mangel an Sachkenntniß, ungerechte Besteuerung Einzelner, in der Luft schwelende Theorien, finanzielle Unwissenheit, Unausführbarkeit der Anträge, Stocken der Verwaltung, Flickwerk am Budget und sogar Gefahr der Straßenüberschwemmungen wegen verweigerter Pflasterungen vorgeworfen worden. Alles das sagt Hr. Hagen den DD. Birchow und Genossen.

Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß dem Zollparlamente auch eine neue Zollordnung vorgelegt werden würde, entbehrt, wie ich aus sicherer Quelle erfahre, der Begründung.

In Betreff der schon erwähnten Berathungen von Mitgliedern beider Kammern aus der Provinz Preußen über den vor-

tigen Notstand wird der „H. B.-H.“ noch Folgendes geschrieben: „Zunächst war man einmütig für den Antrag Kosch auf Erweiterung der Darlehnsklassenscheine um 1 Million zu Darlehen an Gewerbetreibende. Im Weiteren soll beantragt werden 1 Million Thaler à fonds perdu zur Unterstützung der Armenverbände und 4 Millionen zu Darlehen an größere Gründbesitzer zur Beschaffung von Saatgetreide und Kartoffeln. Die neu zu beschaffenden 5 Millionen sollen durch Schatzscheine ausgebracht werden. Gegen diese letzteren Vorschläge zeigte sich einiger Widerspruch bei zwei Abgeordneten und drei Mitgliedern des Herrenhauses. Es ist nun eine Deputation erwählt worden, bestehend aus den Mitgliedern des Herrenhauses v. Brünneck und v. Kanitz, sowie aus den Abgeordneten v. Jordanbeck, v. Salzwedel, v. Brauchitsch, v. Hoverbeck und v. Hennig, welche den bereits formulierten Antrag eines Gesetzentwurfes mit dem Minister-Präsidenten, den Ministern des Innern, der Finanzen und der Landwirtschaft besprechen soll.“

Die „Wej.-Z.“ schreibt: Es ist noch nicht Zeit, das Facit der Session zu ziehen, aber verschiedene Blätter thun es schon, nachdem die Haupthälfte gehabt. Weil das früher allbekannte Streich-Konzert nicht aufgeführt ist, sondern das Budget dieses Mal Gefahr läuft, von allen drei legislativen Faktoren adoptirt zu werden, bietet sich natürlich für die Nörgeler Stoff in Hülle und Fülle, um die Vergangenheit auf Kosten der Gegenwart herauszustreichen. Es ist noch beschieden, wenn heute die „Volkszeitung“ dieses Haus und diese Partei mit ihrer Lauge übergleicht. Die „Zukunft“ macht es besser; sie sagt: aller Parlamentarismus taugt nichts. Beweis: Dönhofplatz, da ist er begraben worden. Es ist wohl in der Verfassungsgeschichte aller Staaten noch nichts Kindischeres vorgekommen, als dieses Gebahren der Minorität, die, weil sie vom Ander abgedrängt ist, auf einmal erklärt: Volksvertretung, Parlament u. dgl. sind Undinge, und es fällt auf die früher so viel gerühmte Verfassungstreue ein eigenhümliches Licht, wenn es jetzt plötzlich heißt: das Volk muß sich sein Recht außerhalb des Parlaments verschaffen. In dieser Weise wenigstens haranguirte der Buchhändler Alexander Jonas, Dr. Jacoby's Sancho Panza, und wie dieser ein — Kosmopolit, eine hiesige Volksversammlung unter stürmischem Besuch.

Königsberg, 6. Februar. Die Notleidenden in Ostpreußen werden sich, da sie Brod haben wollen, für die Steine bedanken, welche ihnen Herr Johann Jacoby zujuwelen sich geneigt zeigt. Wenn sie auf Besserung warten wollen, bis die europäische Republik eingeführt ist, dann das ist doch der wahre Name für den Schwindel, der jetzt in Genf erfunden worden ist und bei welchem diese Volksmänner es nicht gewagt haben, sich offen zu bezeichnen, so können sie sehr lange warten, weil ein Zerfall Europa's in allen seinen Staaten eine sehr unwahrscheinliche Zukunft ist.

Die armen Ostpreußen mögen sich selbst helfen, ihre Abgeordneten mögen für sie reden, wenn diese auch von einem Berliner Wahlbezirke, dessen Vertreter Herr Jacoby ist, in den Bann gebracht worden sind, die Regierung wird ihre Befürchtung nicht versagen, so weit eine solche nötig und nützlich ist. Bruder Jacoby, einer von den Genfer Brüdern, der als Vertrauensmann den preußenfeindlichen „Beobachters“ in Stuttgart bezeichnet ist, wird mit seinen vereinigten Staaten von Europa, zu deutsch, mit seiner europäischen Republik den Königsbergern kein Heil bringen, ja wir begreifen nicht, wie eine so unwahre Stellung noch geduldet wird, da ein Abgeordneter des preußischen Landtages unmöglich das Aufgehen seines Vaterlandes nicht in Deutschland, sondern in ein föderatives Europa predigen kann. Wir finden es unwürdig, daß ein Mann, der als Bruder aller Menschen wirken will, noch einen so geringfügigen Platz einnehmen mag, wie es für einen so umfangreichen Geist der Sitz in einem preußischen Abgeordnetenhaus sein muß.

(Ostpr. Ztg.)

Ausland.

Wien, 4. Februar. In klerikalen Kreisen wird der Kampf gegen die neue Ordnung der Dinge fortgesetzt und zwar zuweilen mit Mitteln, welche das Licht des Tages nicht ertragen können. Die Agitation wird hier sowohl wie in den Provinzen systematisch betrieben und manche hohe Namen sind darin verschlossen. Die Regierung folgt mit Aufmerksamkeit der Entwicklung dieser Dinge und es sind vor einigen Tagen erst die Aufsichtsorgane angewiesen worden, Umtreibe, welche gegen die von dem Kaiser sanktionirten Staatsgrundgesetze gerichtet sind, nicht zu dulden und dagegen mit der ganzen Strenge des Gesetzes einzuschreiten. Hoffentlich werden sich dadurch die Herren, welche hinter den Koulissen stehen, veranlaßt fühlen, ihrem übermäßigen Eifer Zügel anzulegen; ihr Inkognito nützt ihnen nichts, da die Regierung Beweise in Händen hat, welche diese Herren, deren Namen kein Geheimnis sind, stark compromittieren. — In Bezug auf die Armeeorganisation ist ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt worden. Von anerkannten Kapazitäten sind verschiedene Vorschläge gemacht worden, und sollen die von ungarischer Seite ausgegangenen sehr beachtenswerth sein. Als oberstes Prinzip ist festgesetzt, daß die Armee-Einheit aufrecht zu erhalten sei, gleichwohl fühlt man namentlich in Hinblick auf Ungarn die Notwendigkeit, die nationalen Forderungen zu berücksichtigen, und dürfte der von dem Unterstaats-Sekretär im ungarischen Landesverteidigungs-Ministerium, Gelenyi, vorgelegte Plan, dem zu folge das zweite und dritte Aufgebot in der Art nationaler Landwehren zu organisiren seien, welche Bestandtheile des einheitlichen Heeres zu bilden hätten, viele Chancen haben. — Contre-Admiral v. Wüllerstorff soll Statthalter von Triest werden. — Der Justizminister hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, dem zu folge die Errichtung von Hilfskommissionen fünfzig von der Billigung des Reichsraths abhängig gemacht werden soll. Der Minister des Innern wird einen Gesetz-Entwurf über die Vornahme direkter Wahlen für den Reichsrath auf den

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr., monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

Fall, daß ein Landtag dieselben weigern sollte, vorlegen. Auch in Bezug auf die politische Organisation steht eine Vorlage bevor.

Paris, 5. Februar. Der 4. Februar zählt als Gedenktag in der Geschichte des zweiten Kaiserthums. Das ist der allgemeine Eindruck. Das Preßgesetz gab nur den zufälligen Anstoß zu einem Kampfe der reaktionären Ultras und der Leute, die den langsamem Fortschritt wollten, wobei beide sich rührten, daß nur auf ihrem Wege die Dynastie zu retten sei. Der Kaiser war schließlich klug genug, diesmal seinem Staatsminister mehr als seiner spanischen Gemahlin zu vertrauen und sich fortreihen zu lassen. Die „France“, welche die gute Nase für das, was bei Hofe oben schwimmen wird, auch diesmal bewiesen hat, überschüttet Rouher heute mit Lorbeerblättern. „Es ist noch mehr als eine Rede, es ist ein Alt!“ ruft sie aus. „Rouher hat das Glück gehabt, seinen Namen unter der hohen Eingabe des Kaisers mit dem Siege der volkswirtschaftlichen Freiheit zu verbinden; und heute verbindet er denselben mit der politischen Freiheit. Ja, das liberale Kaiserthum ist nun gegründet und alle Verhüllungen des 19. Januar gehen in Erfüllung.“ Es wird schon dafür gesorgt werden, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, doch steht u hoffen, daß, je schwerer dem Kaiser die Selbstüberwindung wurde, er um so zäher an dem gefassten Muthe zum Fortschritte festhalten wird. Noch gestern früh galt der Eintritt Persigny's ins Amt und der Sieg der Ultras für ziemlich sicher; erst kurz vor Beginn der Sitzung ließ der Kaiser Rouher rufen, um ihm freie Hand zu geben. Dann schrieb er an Persigny einen Brief, worin er ihm auf das Leutseitige anzeigt, es sei sein Wille, daß die Zusagen auf 19. Januar heilig gehalten und verheldigt werden sollten. Am Abende waren Rouher's Salons überfüllt von Deputirten und Senatoren, die dem neuen Tage ihre „tiefen Sympathieen“ und geben wollten, und voll Bewunderung über den moralischen Einfluß und die hohe Würde, welche die Regierung durch diesen Sieg erlangt habe, sich ausließen.

Aus Italien wird gemeldet, der dortige Klerus habe bereits für 30 Millionen von seinen Gütern wieder zurückgekauft. Im heutigen „Abend-Moniteur“ werden einige für Italien sehr sympathische Zeilen bemerk.

Als der Kaiser erst im letzten Augenblicke, einige Minuten vor der Sitzung Rouher den Befehl gab, das Preßgesetz zu vertheidigen, geschah dies, wie bereits gemeldet, nach der Unterredung, welche derselbe mit dem Polizei-Präsidenten hatte. Dieser scheint ihn auch veranlaßt zu haben, sich gestern Nachmittags in den Volksvierteln zu Pferde zu zeigen. Der Empfang, der dem Kaiser dort wurde, war ein tübler, wenn auch der, welcher ihm bei seinem günstigen Besuch des Theaters Frangais zu Theil wurde, ein ganz günstiger genannt werden darf.

Rom, 1. Februar. Die Meldungen zum Eintritte in den päpstlichen Militärdienst wurden in den letzten Wochen so zahlreich, daß sie den Kriegsminister fast in Verlegenheit setzten, doch wollte man sie nicht zurückweisen. Der Andrang hatte indessen die gute Folge, daß man bei der Annahme etwas wählterisch wurde; dieser und jener Rekrut ist zurückgeschickt. Die Deserteure, welche sich auch in der Legion von Antibus lebten oder wiederholten, sind auch zu berücksichtigen, und wenn man, wie es scheint, den päpstlichen Militär-Etat auf 25,000 Mann zu bringen gewillt ist, so ist an ein Zurückweisen nur im äußersten Notfalle zu denken. Den Werbungen wird besonders in Frankreich Vorsicht geleistet.

Der Erfolg der Broschüre des Generals Lamarmora wächst täglich; aus Mailand und besonders aus dem den konservativen Ideen ergeben Venetien sendet man ihm Glückwunschräder zu.

London, 4. Februar. Obwohl das Parlament schon Mitte kommender Woche zusammentritt, schweigen noch alle Gerüchte über das, womit die Regierung debutiren wird. Wenige Parlaments-Mitglieder haben sich bis jetzt eingefunden, die Klubs seien aus, als wollten sie sich noch lange nicht aus dem Winterschlaf aufraffen, es fehlt die Geschäftigkeit, die sonst kurz vor Beginn der Session gewisser Maßen in der Luft schwelt, und wenn sich aus diesen Vorzeichen auf die Wesenheit der Session ein Schluß ziehen ließe, müßte diese eine ungewöhnlich stillt werden. Das wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch der Fall sein, ja es ließe sich dies heute schon mit Gewissheit vorhersagen, gäbe es nicht die irische Kirchenfrage, um Leben in das Phlegma der Situation zu bringen. Gelingt es jedoch der Regierung, auch diese zu vertagen, damit erst das im nächsten Jahre zusammentretnende reformierte Parlament sich mit ihr befasse (wie Lord Stanley angedeutet hat), dann ist wahrlich nicht abzusehen, worüber die Herren sich erbitten sollten. Zudem fällt es der Opposition nicht ein, das Ministerium schou jetzt aus dem Amte zu drängen, und somit fehlt das Hauptelement zu einer bewegten Session. Desto lebhafter dürfte die Saison in sozialer Beziehung werden. Die Geschäftstaleute des Westendes glauben, hoffen dies wenigstens, wenn sie dafür vorerst auch keinen anderen Grund anzugeben wissen, als daß die beiden letzten Saisons grundsätzlich waren, eine Reaktion somit in Aussicht stehe.

Auffallend ist, daß die Regierung über den Plan, sämtliche Telegraphenleitungen des Landes an sich zu bringen, weiter kein Wort verlauten läßt. Die betreffende Bill hätte längst ausgearbeitet sein und in ihren Grundzügen mindestens den einzelnen Telegraphen-Gesellschaften mitgetheilt werden sollen, damit diese sich danach einrichten. Das ist bis jetzt troz mehrfacher Anfragen nicht geschehen, und die Folge davon ist, daß verschiedene projektierte Erweiterungen des bestehenden Netzes diverser Compagnien bis auf Weiteres unausgeführt bleiben. Mittlerweile kündigt die Electric, deren Drähte unser Haupt-Verbindungsmittel mit Deutschland bilden, ihren Aktionären eine Jahres-Dividende von 10 Prozent an, verteilt 5000 £ als Extra-Gratifikation unter ihr Dienstpersonal

und bucht noch ein ansehnliches Säumchen als Salvo-Vortrag. Es ist dies Angesichts der allgemeinen Geschäftssituation während des abgelaufenen Jahres auf alle Fälle ein erquickliches Resultat, und zwar um so mehr, wenn man dasselbe mit denen unserer meisten anderen Industrie-Unternehmungen, z. B. den Eisenbahnen, vergleicht. — Herr Train bereitet sich vor, nach England zu kommen. In Irland zieht er nicht mehr genügend, und was er zieht, ist wenig anziehendes und noch weniger angezogenes Gesindel. Besser wird es ihm mit seinen Vorlesungen auch in England nicht gehen, und sich mit ein paar Dollars zu begnügen, die er etwa als Korrespondent amerikanischer Zeitungen erwerben könnte, liegt nicht in seinem Charakter.

— Die „Wall Mail Gazette“ schreibt: In Paris tauchen von neuem Gerüchte über Wiederaufnahme des Konferenzprojektes auf. Hauptgrundlagen der zu eröffnenden Verhandlungen sind, wie es heißt, die Räumung Civita Vecchia von den Franzosen, die Armierung der päpstlichen Festungen und Truppen mit französischen Waffen und die Beschützung der Küste gegen die Einfälle von Garibaldianern durch französische Fahrzeuge. Von glaubwürdiger Seite wird sogar versichert, daß diese Basis von der italienischen Regierung um Weihnachten angenommen worden sei und daß Prinz Napoleon, auf obige Gerüchte anspielend, sich über den Kaiser folgendermaßen geäußert habe: „Wunderbarer Mann! Kaum 14 Tage sind es, daß er aufgehört hat, mit Italien zu konspirieren und schon konspirierte er gegen dasselbe mit Österreich und dem Papste.“ (?)

— Die Berliner Kammerdebatte über die den depositierten Fürsten zu gewährenden Entschädigungen sind erst durch den Telegraphen zur Stunde hier bekannt und werden vorerst vom „Daily Telegraph“ besprochen. Das Blatt ironisiert die Geldentschädigungs-Theorie, freut sich aber, daß sie möglicherweise an die Stelle der von Blut und Eisen treten könne.

— Wie in Liverpool regt sich auch hier wieder unter den Droschkenfuchsen und -Besitzern der Geist des Widerstrebens gegen die Polizeivorschriften und die Steuerausflagen. Eine Deputation aus beiden Klassen hat bei dem Schatzkanzler um die Abschaffung der hohen Steuern (19 L. 5 S. auf jede Droschke jährlich) nachgefragt. Wohl nicht mit Unrecht hob sie hervor, daß ihr Standpunkt bei den theuren Tuttelpressen und sonstigen Kosten gegen ihre Kollegen auf dem Kontinente ein sehr schwieriger sei und daß die im Misverhältnis zu der hohen Steuer allzu niedrigen Fahrten es unmöglich machen, dem Publikum bessere Fuhrwerke zu bieten. Herr Disraeli entließ die Abgesandten mit dem Bescheide, die Schwierigkeiten ihrer Position seien ihm hinreichend klar, persönlich sei er durchaus gegen Besteuerung des Personenverkehrs und die Sache solle reiflich erwogen werden. Was der Erfolg der Berathung sein werde, könne er allerdings nicht sagen, indessen werde man die Fuhrwerks-Eigenhüter und das Publikum in gleicher Weise zu berücksichtigen suchen. Heute nun ziehen mehrere mit Inschriften bedeckte Droschen im Leichenwagen-Tempo durch die Straßen und kündigen sich als Opfer der polizeilichen Tyrannie an, indem sie zugleich zu einem Entrüstungs-Meeting einladen.

Buenos-Ayres, 21. Dezember. Aus der argentinischen Republik ist keine politische Neuigkeit von Belang zu melden; die mit großer Wut am ganzen Paranafluss und hier in Buenos-Ayres herrschende Cholera beschäftigt allein die öffentliche Meinung. „Diese Pest!“ — schreibt die „D. Z.“ am La Plata — „hat sich in solcher Stärke entwickelt, daß in den letzten 14 Tagen fast tausend Personen ihr hier zum Opfer gefallen sind. Doch hat sie in den letzten Tagen nachgelassen. Man beschuldigte die Municipalität, durch Fahrlässigkeit die Entwicklung der Pest befördert zu haben, und eine Volksversammlung am 17. verlangte daher sofortige Abdankung. Der Widerstand, welchen einige der Municipalitätsräthe dieser Forderung entgegensezten, hatte sehr tumultarische Auftritte zur Folge, die nur durch Intervention des Gouverneurs beigelegt werden konnten. Die Municipalität mußte abdanken und die Volksversammlung übertrug die Befugnisse derselben der Provinzial-Gouvernierung, welche einen Gesundheitsrat mit sehr ausgedehnten Machtbefugnissen ernannte.“

Pommern,

Stettin, 8. Februar. Nachdem der zum 4. Lehrer an der hier neu zu errichtenden höheren Lehranstalt gewählte Dr. Drenckhahn die Annahme der Wahl abgelehnt hat, wird für denselben in der heutigen Magistratsitzung eine Neuwahl stattfinden.

— Von einem in der ersten Etage des Selschauhauses Nr. 2 befindlichen Boden sind in der vorletzten Nacht mittelst Einbruchs circa 4 Scheffel Weizen gestohlen worden.

Cammin, 7. Febr. Anhaltendes Thauwetter und Sturm haben unsere Gewässer vom Eis befreit; der Rest des Eises ist in vergangener Nacht verschwunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Februar. (Post.) Graf Bismarck hat Donnerstag — man meint in Folge der Borgänge im Abgeordnetenhaus — vom König einen Urlaub gefordert und erhalten bis zum Zusammentritt des Zollparlaments (?). Auf dem gestrigen Balle hat sich der König gegen alle Dizengen, welche gegen den Antrag Kardorff gesprochen hatten, sehr ungäbig geäußert. Die Herren v. Vincke und v. Dienst namentlich haben freimüthige Ausführungen aus königlichem Munde hören müssen, aber auch der Führer der Freikonservativen Graf Bethuys-Huc erfreute sich keiner Anerkennung — die Versetzung der konservativen Partei wird nicht beßfällig beurtheilt.

Berlin, 7. Februar. (45. Sitzung.) Der Präfident eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr. — Am Ministerthale die Minister Freiherr v. d. Heydt, v. Mühler, v. Selchow. — Die Tribünen sind mäßig besetzt. — In Folge der neulichen Anregung des Abg. Lasker bei Gelegenheit der Etatsberathung hat der Finanzminister Fhr. v. d. Heydt mittels Schreibens eine Uebersicht über die Baubestände des Staatschafes eingefordert, welche augenblicklich in runder Summe 28,250,000 Thlr. betragen. Das Schreiben wird unter die Mitglieder des Hauses vertheilt werden.

— Ein Antrag d. Abg. Bening auf gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Bauernhöfe in der Provinz Hannover soll durch Schlussberathung erledigt werden. — Es wird darauf als erster Gegenstand der Tagesordnung die Schlussabstimmung über den gestern angenommenen Gesetzentwurf, betreffend den hannoverschen

Provinzialfonds, vorgenommen. Vor der Abstimmung über den Gesetzentwurf selbst kommt das Amendement v. Diest zur Abstimmung, welches folgendermaßen lautet:

„Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) Dem vorliegenden Gesetzentwurf die Zustimmung zu versagen. 2) Der Königl. Staatsregierung im Staatshaushalt-Estat für 1868 unter den „einmaligen und außerordentlichen Ausgaben“ sub II. Finanzministerium Kap. 5 Tit. 4, den Betrag von 500,000 Thlrn. zu den in dem vorliegenden Gesetzentwurf aufgeführten Zwecken zu bewilligen. 3) Die Königl. Staatsregierung aufzufordern, spätestens bei Vorlegung des Staatshaushalt-Estats pro 1869 dem Landtage einen festen Plan über die den sämtlichen Provinzen zur Selbstverwaltung zu überweisenden Mittel vorzulegen.“

Der Präsident konstatiert vorher, daß nach Annahme dieses Antrages eine Abstimmung über den Gesetzentwurf selbst nicht mehr eintreten, bei etwaiger Stimmengleichheit aber der Antrag v. Diest als abgelehnt betrachtet werden würde. — Die Abstimmung erfolgt durch Namensaufruf. Bei derselben sind sämtliche Fraktionen zerrissen. Nur die Fortschrittspartei stimmt geschlossen für, die Polen geschlossen gegen den Antrag. Außerdem stimmen mit „ja“ u. A.: v. Schöning, Stroßer, v. Sybel, Twisten, Wantrup, Bieck, Lorenzen, Reichensperger, beide v. Vincke, beide v. Arnim, v. Bonin (Schlaue), v. Cottenet, v. Denzin, v. Grävenitz (Grüneberg), v. Kölle, Baron v. Korff, Graf Solms u. s. w., mit „nein“ u. A.: v. Patow, Graf Schwein, Richter (Sangerhausen), Graf Bethuys-Huc, Wagner (Neustadt), Heise, v. Hennig, Lasker, Graf Renard, v. Bunsen, Gaucher, v. Fordenbeck, Lesse, Lette, Stavenhagen, v. Unruh u. A. Das Resultat ist die Ablehnung des Antrages mit 206 gegen 175 Stimmen. — Es folgt hierauf die Abstimmung über den nach dem Antrage des Abgeordneten von Kardorff nunmehr zusammengestellten Gesetzentwurf. Die Abstimmung über denselben ist zunächst zweifelhaft; es wird deshalb gezählt. Diese Zahlung ergibt die definitive Annahme des Gesetzes mit 200 gegen 168 Stimmen. — Schließlich wird auch die vom Abg. Dr. Franke beantragte Resolution angenommen, welche dahin geht, die Regierung aufzufordern, dem nächsten Landtage Gesetzesvorlagen für alle Provinzen der Monarchie zu machen: 1) über eine, die Selbstverwaltung fördernde Umgestaltung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Beschaffungen, 2) über Gewährung einer, den näher festzustellenden Leistungen jeder Provinz und der dadurch bewirkten Entlastung der Staatskasse entsprechenden Jahreseinnahme.“

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der mündliche Bericht der Gemeinde-Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des für das vormalige Königreich Hannover zur Anwendung kommenden Gesetzes über Gemeindewege und Landstrassen. — Der Berichterstatter Abg. Lauenstein empfiehlt die unveränderte Annahme des Gesetzentwurfs. — Der Gesetzentwurf wird ohne Diskussion angenommen. — Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist der Gesetzentwurf, betreffend die Übernahme einer Zinsgarantie für das Anlage-Kapital einer Eisenbahn von Gera über Saalfeld nach Eichicht, nach Verhältniß des preußischen Längen-Antheils an der Bahn. — Auch dieser Gesetzentwurf wird ohne jede Debatte angenommen. — Der lezte Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht der Eisenbahn-Kommission über Petitionen mit Bezug auf die Anleihe von vierzig Millionen zu Eisenbahnzwecken. — Die Kommission beantragt: „Die Petitionen des Freischulzen-gutsbesitzers Frobenius und mehrerer Einwohner des Kreises Altenstein um den Bau der Eisenbahn Thorn-Insterburg auf Staatskosten für erledigt anzusehen, die Petition der Kreiseingegessenen von Memel um den Bau einer Eisenbahn Tilsit-Memel mit fester Memelbrücke der Königl. Staatsregierung zu überweisen, hinsichtlich aller übrigen Petitionen aber einfach zur Tagesordnung überzugeben.“ (Schluß folgt.)

Kiel, 7. Februar. Ankunft des Postdampfers aus Kopenhagen im hiesigen Hafen um 8 Uhr 30 Minuten früh. Der Anschluß an den ersten von hier abgehenden Eisenbahnzug ist nicht erreicht.

Stuttgart, 7. Februar. Kammer der Standesherrn. Berathung des Wehrgesetzes. Die Aufhebung der Stellvertretung wurde genehmigt, ferner wurde im Gegensatz zu dem Beschuß der Abgeordnetenkammer die Befreiung standesherrlicher Familien von der Leistung der Kriegsdienstpflicht angenommen.

Graudenz, 7. Februar. Die Passage über die Weichsel ist durch Eisgang gehemmt.

München, 7. Februar. Nach dem heute früh ausgetragenen Bulletin hat sich das Besinden der Königin-Mutter nicht verschlimmert. In der letzten Nacht hat dieselbe fünf Stunden ruhig geschlafen. — Die „Correspondenz Hoffmann“ erfährt, daß der König Ludwig I. in Nizza von einem leichten Unwohlsein befallen ist.

Wien, 6. Februar. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Budgetausschusses der cisleithanischen Delegation war zu der Position, betreffend den Postchasterposten in Rom unter Anderem der Antrag gestellt, am römischen Hofe, wie an allen übrigen Höfen, nur außerordentlich Gesandte zu beglaubigen. Der Reichskanzler bezeichnete es als wünschenswert, daß man an der Stelle der römischen Postchaster keine Aenderungen treffe, welche irgendwie einer Demonstration ähnlich sähen. Der Ausschuss genehmigte darauf die betreffenden Kommissionsanträge nebst dem Amendement Stene, durch welches das Gehalt des Postchasters in Rom auf 37,200 Gulden reduziert wird.

Paris, 6. Februar. Gesetzgebender Körper. Fortsetzung der Berathung des Pressegesetzes. Das Amendement Haentjen's wurde verworfen. Das Amendement Jolliot's, betreffend den Stempel für Brochures, welche nicht periodisch erscheinen, wurde angenommen. Artikel 3 des Gesetzes wurde an die Kommission zurückverwiesen.

Florenz, 6. Februar. In der Deputirtenkammer wurde die Diskussion über das Unterrichts-Budget fortgesetzt. — Aus allen Theilen des Landes gelangen Glückwunsch-Adressen anlässlich der bevorstehenden Vermählung des Prinzen Humbert und der Prinzessin Margarita an den König. Die „Nazione“ widerspricht dem Gerücht, daß vom heiligen Stuhle Schwierigkeiten erhoben würden, die im vorliegenden Fall nachgesuchte Dispensation von den der Ehe zwischen Blutsverwandten entgegenstehenden kanonischen Vorschriften zu ertheilen.

Madrid, 6. Februar. Den Cortes ist eine Vorlage über einen Budgetzusatz gemacht, in welchem 195,000 Thaler für Festungsmaterial begehr werden. — Das abermals in Umlauf gesetzte Gerücht über einen bevorstehenden Austritt des Finanzministers Marquis de Barzanallana ist unbegründet.

London, 7. Februar. Seitens der Anglo-Austrian-Bank wird hier zu Subscriptionen für die Anglo-Hungarian-Bank aufgefordert. Kapital Eine Million Psd. Sterling in 50,000 Aktien.

Athen, 6. Februar. Das Kabinett ist in voller Auflösung begriffen. Ueber die Ernennung neuer Minister verlautet noch nichts.

Vermischtes.

— In München haben die Sammlungen für die Notleidenden in Ostpreußen, an denen sich die bürgerlichen Klassen in brüderlicher Mildthätigkeit lebhaft betheiligen, bereits 16,000 Gulden ergeben. Da die Männer des in Münnich erscheinenden ultra-katholischen Volksboten diesem Erfolge gar gram sind, klappern sie wieder mit der Klingelbüchse zum Peterspfennig für die päpstliche Armee. Die Beiträge an den Volksboten und die für Ostpreußen bei den liberalen Tagesblättern eingehenden sind von allerlei Witzwörtern und Schnadahüpfern begleitet, in denen sich der Groß der Parteien lust macht. Ein Römling fügt seinem Beitrag für den Papst das Motto bei:

Dem Heiligen zur Wehr,
Den Katholiken zum Schutz,
Dem wackeren Volksboten zur Ehre,
Den Liberalen zum Trost.
Ihm antwortet ein Motto in der liberalen Presse:

Und kam i in Himmel
Und der Volksbot war drin,
Dann zög i noch lieber
Nach Ostpreußen hin!

Landwirthschaftliches.

Bor Kurzem ist ein in Amerika erfundenes Brunnen-Abteufungssystem in Manchester probirt worden. Der Brunnenschacht wird von einem eisernen, 1¼ Zoll im Durchmesser haltenden etwa 12 Zoll langen, am unteren Ende spitz zulaufenden Rohre gebildet, welches von der Spitze aus bis etwa 16 Zoll hinauf mit Löchern versehen ist. Das Rohr wird von einer beweglichen eisernen Wange umfaßt, auf welche nach dem Prinzip des Einrammens von Pfählen, ein 56 Pfund schweres hohles Gewicht hinaffällt; auf diese Weise wird das Rohr in den Boden eingetrieben. Durch die Öffnungen am unteren Ende tritt erster Erde, Sand u. s. w. ein und nachdem diese ausgeräumt sind, bildet der vorhandene, an das Rohr sich ausdrückende Kies u. s. w. ein natürliches Filter. Ein solcher Brunnen hat den Vorzug, daß atmosphärisches Wasser von der Oberfläche nicht eindringen kann; das in ihm enthaltene Wasser bleibt stets kalt und frisch. Beim Abteufen wird man weder durch Schmand, noch durch schädliche Gase, noch durch Nachfall von den Stößen her belästigt; außerdem zeichnet sich dieses System, neben sehr rascher Ausführbarkeit der Arbeit, durch seine Billigkeit aus, indem das Absenken eines 15 Fuß tiefen Brunnens nicht höher als 5 Psd. St. (33½ Thlr.) zu stehen kommt. Namentlich dürfen solche Brunnen für Landwirthe zu empfehlen sein. Stößt man auf anstehendes Gestein, so wird die Sache natürlich theuer; es muß dann vor dem Einziehen des Stobes erst ein Bohrloch abgebohrt werden. Bei dem in Manchester ausgeführten Versuche wurde binnen fünf Minuten nach dem Beginne der Arbeit Wasser erschotzen und nach Verlauf von zweyundzwanzig Minuten war eine Tiefe von 10 Fuß erreicht worden; darauf ward die Pumpe aufgesetzt und ein tüchtiger Ausguß Wasser gefördert. Wie wir hören, ist ein solcher 15 Fuß tiefer Brunnen auch in dem (Londoner) botanischen Garten an gelegt worden; die ganze Arbeit nahm eine Zeit von nur einer einzigen Stunde in Anspruch und es wurde ein Wasser von vortrefflicher Beschaffenheit erschotzen.

Börsen-Berichte.

Berlin, 7. Februar. Weizen loco fest gehalten. Termine höher. Für Roggen-Termine machen sich heute Abgeber sehr rar und zogen sich hinter höheren Geboten zurück, besonders bestand gute Kauflust in Deckung, als auf Spekulation, wodurch Preise langsam steigende Tendenz verfolgten und schließlich ca. 1½ R. pr. Wsp. höher als gestern sind. Dabei war der Verkehr im Ganzen nur mäßig belebt. Schluß etwas ruhiger. Disponible Waare ging zu festen Preisen Mehreces um.

Häfer loco und Termine fester. Von Rübel ist keine nennenswerthe Preisänderung zu berichten, indem hierin nur wenig Geschäfte zu Stande kommen. Spiritus verkehrt gleichfalls in recht fester Haltung und konnten Abgeber auf alle Sichten ca. 1½ R. pr. 8000 p.Ct. bessere Preise bedingen. Gel. 20,000 Ort.

Weizen loco 90—107 R. pr. 2100 Psd. nach Qualität, ungarischer 90½ R. pr. 2000 Psd. bez., per Februar 91 R. April—Mai 92, ½ R. bez., Mai—Juni 93½ R. pr. Br. Roggen loco 78—79 Psd. 78%, 79 R. ab Boden bez., 78—79 Psd. 78%, 79 R. ab Bahn bez., 79—82 Psd. 80 R. 77—78 Psd. 78%, 79 R. frei Haus bez., geringer 76, 77½ R. ab Boden bez., pr. Februar u. Februar—März 77½, 78½, 79½ R. bez., April—Mai 78½, 79½, 79 R. bez., Mai—Juni 78½, 79½, 79 R. bez., Juni—Juli 77½, 78 R. bez., Juli—August 71½, 72½ R. bez.

Weizengeh. Nr. 0. 6½, 6¾; 0. u. 1. 6½, 6¾. Roggenmehl Nr. 0. 5½, 5¾; 0. u. 1. 5½, 5½ R. pr. 100 Psd. ohne Steuer.

Gerste, große und kleine, 49—59 R. pr. 1750 Psd.

Häfer loco 34—37½ R. schlesischer 36%, 37 R. böhm. 35½, 36 R. ab Bahn bez., per Februar u. Februar—März 36½ R. bez., April—Mai 36½, ½ R. bez., Mai—Juni 37 R. bez.

Erben, Kochware 69—80 R. Getreide 66—72 R.

Rübel loco 9½ R. bez., pr. Februar und Februar—März 9½, ½ R. bez., April—Mai 10½, 1½, ½ R. bez., Mai—Juni 10½ R. bez., September—Oktober 10½ R. bez.

Leinöl loco 12½ R. bez.

Spiritus loco ohne Fab. 19½ R. bez., pr. Februar und Februar—März 19½, ½ R. bez., April—Mai 20, ½, ½ R. bez. u. Gb., ½ R. pr. Br., Mai—Juni 20½, ½, ½ R. bez., Juni—Juli 20½, ½, ½ R. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Haltung der Börse war Anfangs etwas matter, weil die Pariser Notirungen für Franzosen und Lombarden etwas niedriger lauteten.

Wetter vom 7. Februar 1868.

Im Westen:	Im Osten:
Paris 3½ R., Wind SW	Danzig... 1½ R., Wind NW
Brüssel ... 2½ R., - SW	Königsberg 1½ R., - NW
Eier.... 0, R., - ND	Niemen... 1½ R., - NW
Köln.... 1, R., - W	Riga... 2, R., - NW
Münster... 0, R., - W	Petersburg, -1 R., - O
Berlin.... 2, R., - ND	Moskau... - R., -
S	

Eisenbahn-Actionen.		Prioritäts-Obligationen.		Prioritäts-Obligationen.		Prußische Fonds.		Fremde Fonds.		Bank- und Industrie-Papiere.				
Dividende pro 1866.	3f.	4	28½	bz	Magdeb.-Wittenb.	3	67½	G	Badische Anleihe	1866	4f.	93½	G	
Aachen-Maastricht	0	4	124½	bz	do.	4	95	G	Badische 35 fl.-Loose	—	4	158	G	
Altona-Kiel	9	4	100	B	Niederschl.-Märk.	I.	4	88	bz	Badische Bräm.-Anl.	4	109½	B	
Amsterdam-Rotterd.	4½	4	135	bz	do.	II.	4	84½	bz	Bayerische Bräm.-Anl.	4	—	B	
Bergisch-Märkische	8	4	135	bz	do.	III.	4	85½	B	Staats-Anleihe div.	4	95½	bz	
Berlin-Anhalt	13½	4	210	bz	do.	IV.	4	95½	G	Staats-Bräm.-Anl.	31	101	bz	
Berlin-Görlitz St.	—	4	97½	bz	Niederschl.-Zweigb.	C.	5	100½	G	Braunschw. Anl. 1866	31	96½	bz	
do. Stamm-Prior.	—	5	97½	bz	Oberschlesische A.	4	—	B	Dessauer Bräm.-Anl.	31	43½	B		
Berlin-Hamburg	9	4	163	bz	do.	B.	3½	77½	bz	Bair. St.-Anl. 1859	4½	94	B	
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	196	bz	do.	C.	4	85½	G	Kurhessische Loose	—	54	G	
Berlin-Siegen	8½	4	137	bz	do.	D.	4	85½	G	Kur-St. u. N. Schulb.	31	78½	bz	
Böhmen-Weltbahn	5	5	64	bz	do.	E.	3½	77½	bz	Berliner Stadt-Anl.	5	102	bz	
Bresl.-Schw.-Freib.	9½	4	118½	bz	do.	F.	4	93	G	Sächsische Anleihe	5	105½	G	
Brieg-Reisse	5½	4	90	G	do.	G.	4	92	B	Schwedische Loose	—	10½	G	
Cöfel-Oberb. (Wilsb.)	9½	4	135½	bz	Desterr.-Französich	3	262	bz	Darmstadt, Credit-	4½	86	bz		
do. Stamm-Prior.	4½	4	86½	B	do.	3	252	bz	Desterr. Metalliques	5	49½	G		
do. do.	5	5	90½	G	do.	neue	3	252	bz	Bettel-	4	95½	bz	
Galiz. Lubwigsb.	6½	5	87½	bz	Rheinische	4	—	do.	Dessau, Credit-	0	0	2½	B	
Löbau-Zittau	—	4	44½	bz	do.	St. gar.	3½	77½	B	Gas-	11	5	157	G
Ludwigsbahn-Bexb.	10½	4	149½	G	do.	neue	4	87½	bz	Landes-	7½	4	90	bz
Magdeburg-Halberst.	14	4	167½	bz	do.	1862	4½	91½	bz	Disconto-Commund.	8	4	108½	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	205	B	do.	u. St. gar.	4½	95½	B	Eisenbahnbetarfs-	10	5	132	bz
do. do. B.	—	4	88	bz	do.	neue	4	85	G	Gef., Credit-	0	4	23½	bz
Mainz-Ludwigsb.	7½	4	127½	bz	Rhein-Nahe-Bahn	4½	93½	B	Gera	7½	4	99½	G	
Medenburger	3	4	75½	bz	do.	93½	5	85½	bz	Gotha	5	4	89½	B
Münster-Hamm	4	4	89	G	Mosk.-Rjazan	5	79½	bz	Hannover	5½	4	76	B	
Niederl.-Märkische	4	4	87½	bz	Muhort-Cref. K. G.	4½	—	do.	Hörder Hütten-	—	5	107	G	
Niederl.-Zweigb.	5	4	76½	B	do.	II.	4	82	B	Hypothe. (D. Hölbner)	12	—	107½	G
Nordbahn, Thür.-Wils.	4½	4	76½	B	do.	III.	4½	—	do.	Königsberg	7½	4	111½	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	185½	bz	Schleswigische	4½	92	B	Leipzig, Credit-	4½	4	89½	bz	
do. Lit. B.	12	3½	165	G	Stargard.-Posen	4	—	do.	Luxemburg	6	4	81½	G	
Oppeln-Tarnowitz	5	5	140½	bz	do.	II.	4½	—	do.	Magdeburg	5	4	90½	B
Rheinische	6½	4	117½	bz	do.	III.	4½	—	do.	Meiningen, Credit-	6	4	89½	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	do.	IV.	4½	94	B	Milnora Bergw.-	0	5	34½	bz	
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30½	bz	do.	V.	4	83½	B	Moldau, Credit-	0	4	20½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	78	B	do.	VI.	4½	82	B	Norddeutsche	8½	4	118½	B
Starzb.-Posen	7½	5	95½	bz	do.	III.	4½	—	do.	Österreich, Credit-	5	5	80	bz
Südostb. Bahnen	7½	5	133½	bz	Südböhm. Staatsb.	3	209½	bz	Posen	7½	4	98	G	
Thüringer	7½	4	58½	bz	do.	IV.	4½	87½	G	Preuß. Bank-Anteile	13½	4	154½	bz
Warschau-Wien	—	5	85½	bz	do.	V.	4	87½	G	Ritterchaftl. Priv.	5½	4	90	B
				do.	VI.	4½	97½	B	Leipzig 8 Tage	4½	4	116	B	
				do.	IV. Em.	4½	97½	B	Leipzig 2 Mon.	4½	4	105½	bz	
				do.		4½	95½	B	Wien Destr. W. 8 T.	4	4	112	G	
									do.	Wien Destr. W. 2 Mon.	4	4	64½	G
									do.	Petersburg 3 Wochen	7	4	103½	G
									do.	Wienburg 8 Tage	6	4	85	B
									do.	Wiesbaden 8 Tage	3	4	101	G

Familien-Nachrichten.

Berechtigt: Herr F. E. Schrader mit Fräulein Franziola Kohlenberg (Stettin). Geboren: Ein Sohn: Herrn D. Nehmer (Stettin). — Eine Tochter: Hrn. Regierung-Sekretär Timme (Görlitz). Gestorben: Schuhmacher Kayser (Stettin). — Rentier Carl Zende (Colberg). — Sohn Hans des Herrn Hans Wilden (Barth).

Todes-Anzeige.

Gott der Herr hat nach seinem unerschöpflichen Rath schluß seine Nachmittag um 5½ Uhr meine liebe, gute, treue Frau, Bertha, geb. Överweg in einem Alter von 35½ Jahren an den Folgen der Entbindung von dieser Erde hinweggenommen.

Die gebeugt steht ich mit sechs Kindern an ihrer Leiche und spreche: „Herr, wie Du willst!“ — aber ich spreche es mit blutendem Herzen.

Stettin, den 6. Februar 1868.

Wilhelm, Militär-Oberprediger.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 9. Februar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coße um 8½ Uhr.

Herr Konfessorialrath Carus um 10½ Uhr.

Herr Prediger Vogt um 2 Uhr.

Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend Abend um 6 Uhr hält

Herr Pastor Boysen.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.

Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.

Herr Prediger Steinmeier um 5 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Pastor Boysen.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionsprediger Siegelbrey um 9 Uhr.

Herr Pastor Leibendorf um 10½ Uhr.

Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann um 9½ Uhr.

Herr Superintendent Hassper um 2 Uhr.

(Jugend-Gottesdienst.)

Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Hoffmann.

Novelle von Friedrich Ludwig.

(Fortsetzung.)

„Wahnsinnige!“ — sprach Franz bei sich selbst, „und wenn Du alle Deine Schätze an mir verschwendest, den Frieden, den eine Seele voll ächter Liebe giebt, kannst Du mir nicht geben.“

Franz setzte sich nieder, schrieb einige Worte und gab sie dem harrenden Boten, der von Madame Lorin geschickt war. Indessen trat Guillemette in ihrer Ammuth und Unbefangenheit ein und überreichte Franz einen Brief. Die Aufschrift, das Siegel, der Ort, von wannen der Brief kam — und der kleine Gross verlor von Franzens Auge, sein Angesicht verklärte sich wie zu einem großen, innigen Augenblick. Er löste das Siegel, schlug das Blatt auf, setzte sich wieder auf sein Sopha, las, während eine sanfte, freundliche Gluth seine Wangen überfam. Zuweilen streifte sein Auge hinaus, zwischen den Rosenranken seines Balkones hinaus über den duftigen Horizont des Meeres in weite Ferne und ruhte wie in feliger Unschauung lange, lange auf demselben Punkte. „Ewig muss ich Dir's wieder sagen — diese Stelle heben wir aus dem Briefe heraus — wie mein ganzes Wesen verwandelt ist, seitdem ich Dich kenne und liebe, und weiß, dass ich von Dir geliebt werde. Im Ge-

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9½ Uhr.

Herr Prediger Gehrk um 5 Uhr.

Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält

Herr Prediger Pfundbeller.

Neu-Torne

Stettin, den 31. Januar 1868.

Bekanntmachung.

Bei der am 28. d. M. stattgehabten Ziehung der einzulegenden Stettiner Stadt-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

1. Litr. F. Nr. 59, 182, 205, 278, 285, 312, 425, 484, 511, 525, 608, 609, 739, 1003, 1130, 1254, 1302, 1326, 1400, 1466, 1605, 1642, 1685, 1764, 1791, 1866, 1948, 2247, 2417, 2572, 2573, 2814, 2816, 2935, 2965, 3066, 3204, 3304, 3660, 3820, 3919, 3937, 3940, 3994, 4046, 4063, 4220, 4308, 4444, 4446, 4456, 4488, 4706, 4799, 4800.

2. Litr. G. Nr. 49, 61, 798, 804, 1057, 1058, 1197, 1394, 1429, 1684, 1970, 1976, 1978, 1984, 2000, 2015, 2141, 2161, 2294, 2428, 2780, 2812, 2824, 2884, 2946, 3063, 3144, 3359, 3360, 3363, 3364, 3380, 3469, 3728, 3748, 4050, 4163, 4166, 4167, 4168, 4386, 4489, 4513, 4586, 4639.

Die Baluta dieser Obligationen sowie die fälligen Zinsen sind, und zwar bei den Obligationen Littr. F. am 1. Juli, bei den Obligationen Littr. G. am 1. Oktober dieses Jahres, auf unserer Kämmerei-Kasse gegen Rückgabe der Obligationen und Coupons in Empfang zu nehmen.

Die in dem angegebenen Zahlungstermin nicht abgehobenen Beträge werden über diesen Termin hinaus nicht verzinst.

Von den früher zur Amortisation gezogenen Stettiner Stadt-Obligationen Littr. E., F. und G. sind bis jetzt nicht eingelöst:

Litr. E. Nr. 24,	gelandigt zum 2. Januar 1859.
- 1095,	- 2. Januar 1864.
- 29,	- 2. Januar 1868.
- 30,	- 1. Juli 1864.
- 101,	- 1. Juli 1867.
- 185,	- 2. Januar 1868.
- 830,	- 1. Juli 1867.
- 976,	- 1. Juli 1867.
- 1539,	- 2. Januar 1868.
- 1786,	- 1. Juli 1865.
- 2124,	- 2. Januar 1868.
- 2506,	- 1. Juli 1866.
- 2628,	- 2. Januar 1868.
- 2695,	- 2. Januar 1868.
- 2755,	- 2. Januar 1868.
- 3376,	- 1. Juli 1866.
- 3448,	- 2. Januar 1868.
- 3809,	- 2. Januar 1868.
- 4601,	- 1. Juli 1867.
- 4771,	- 2. Januar 1868.
- 3,	- 1. April 1868.
- 62,	- 1. April 1868.
- 103,	- 1. April 1868.
- 321,	- 1. April 1868.
- 649,	- 1. April 1868.
- 743,	- 1. April 1868.
- 830,	- 1. Oktober 1867.
- 1112,	- 1. April 1867.
- 1198,	- 1. April 1868.
- 1199,	- 1. April 1868.
- 1463,	- 1. April 1868.
- 1468,	- 1. April 1868.
- 1512,	- 1. April 1868.
- 1516,	- 1. April 1868.
- 1659,	- 1. April 1868.
- 1699,	- 1. April 1868.
- 1795,	- 1. April 1868.
- 1914,	- 1. Oktober 1866.
- 1964,	- 1. Oktober 1866.
- 2135,	- 1. Oktober 1866.
- 2187,	- 1. April 1867.
- 2251,	- 1. April 1868.
- 2408,	- 1. April 1868.
- 2415,	- 1. April 1868.
- 2427,	- 1. April 1868.
- 2431,	- 1. April 1868.
- 3318,	- 1. April 1868.
- 3319,	- 1. April 1868.
- 3395,	- 1. April 1867.
- 3404,	- 1. April 1868.
- 3560,	- 1. April 1868.
- 3749,	- 1. April 1868.
- 3889,	- 1. Oktober 1867.
- 4108,	- 1. April 1868.
- 4419,	- 1. April 1868.
- 4657,	- 1. April 1868.
- 4869,	- 1. April 1868.
- 4936,	- 1. April 1868.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch nochmals davon benachrichtigt, daß eine Verzinsung über den Fälligkeitstermin hinaus nicht stattfindet, und zugleich aufgefordert, die Kapitalbeträge gegen Rückgabe der Obligationen nebst Zins-Coupons auf unserer Kämmerei-Kasse abzuhaben.

Der Magistrat.
Sternberg.

Auction

am 10. Februar cr. Vormittags von 9½ Uhr ab, im Kreisgerichts-Auktionslokal über diverse Gold- u. Silbersachen, Uhren, Möbel aller Art, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Haush- und Küchengeräte; um 11½ Uhr: 88 Paar Damen-, Haush- und Kinderstühle; um 12 Uhr 2 Arleitspferde.

Hauß, Kreisgerichts-Secretair.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 9. Februar cr. Nachmittags 3 Uhr, haben wir eine General-Versammlung der Krüfe'schen Kranken- und Sterbekasse, Behaus' Jahres-Abschölung und Wahl eines Vorstandes-Mitgliedes angefecht, wozu die Mitglieder hiermit einladen

Stettin, den 6. Februar 1868.

Der Vorstand.

Erfindung für kinderlose Frauen.
„Das einzige sicher wirkende Mittel gegen die Unfruchtbarkeit“ nach medizinischen Grundsätzen. Gedruckt erschienen im Selbstverlage von Dr. Th. Auerbach, praktischem Arzte ic., z. B. in Laurahütte O/S. Preis 1 Thlr.

Beachtungswert.
Das schwerste
Pasewaler Landbrot
ist sieb zu haben gr. Wollweberstraße Nr. 70 im Keller.

Pianoforte-Magazin

von
Carl René,
große Domstraße Nr. 18 in Stettin.

Großes Lager

Concert-, Salon-, Stütz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums,

aus den renommiertesten Fabriken von

New-York, Paris, Zürich, Wien, München, Dresden, Leipzig, Braunschweig, Stuttgart, Cassel u. Berlin.

Sämtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach der neuesten, solidesten Construction gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Magazin bezogene Piano eine fünfjährige Garantie dergestalt, daß alle etwa man gelhaften Instrumente ohne Nachzahlung durch Umtausch ersetzt werden.

Gebrauchte Pianos werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Klavierspielern, wie: F. Liszt, Hänselt, Hans von Bülow, Professor Dr. Th. Kullak, A. Dreischock, Rubinstein, Kontsky, Schulhoff, Blassmann und vielen anderen Pianisten als vorzüglich anerkannt.

Auf der diesjährigen Pariser Weltausstellung haben sechs meiner Fabrikanten theils goldene, theils silberne Preis-Medaillen erhalten.
Carl René,
große Domstraße Nr. 18.

Salze

aus den Königl. Salinen Schönebeck und Stassfurt, insbesondere alle Sorten Koch-, Gewerbe- und Viehsalze halte ich seit hier auf Lager und versende sowohl ab Schönebeck und Stassfurt, als auch ab hier, — unter Berechnung billiger Salinen- resp. hiesiger Königl. Magazin-Preise — nach allen Richtungen hin. Bei Abnahme größerer Quantitäten gewähre ich Antheil am Rabatt. Auf Anfragen ertheile ich bereitwillig nähere Auskunft.

L. Manasse jun. in Stettin,

Comptoir und Lager Böllwerk 34.

Bekanntmachung.



Für die Königl. Preußische Ostbahn soll die Anfertigung und Lieferung von:

1. 125 Stück vierrädrigen offenen Güterwagen (davon 45 Stück mit Bremse und Schaffnerstieg),
2. 96 Stück Gußstahlachsen mit schmiedeeisernen Speichenrädern und Bandagen von Pudelschaffel,
3. 170 Stück Gußstahlachsen mit Gußstahl-Scheibenrädern,
4. 500 Stück 3½ Fuß langen Tragfedern aus Gußstahl.

im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden. Unternehmungslustige wollen ihre Offerten portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift

„Submission auf Lieferung von Güterwagen, Gußstahlachsen und Tragfedern“ versehen, bis zu dem auf

Dienstag, den 25. Februar d. J.

Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine an die unterzeichnete Direktion ein-

senden. Dieöffnung der Offerten erfolgt am Terminstage zur bezeichneten Stunde in unserem Central-Bureau auf dem Bahnhofe hier selbst in Gegenwart der etwa persönlich erscheinenden Submitterten.

Die Submissions- und Kontrakts-Bedingungen nebst Zeichnungen liegen in unserem Central-Bureau zur Einsicht offen und werden auf portofrei, an den Ober-Maschinemeister Gräß hier selbst zu richtende Gesuche unentgeldlich mitgetheilt. Letzterer wird auch auf etwaig sönige Anfragen bezüglich der in Nede stehenden Lieferung Auskunft ertheilen.

Bromberg, den 30. Januar 1868.

Königliche Direktion der Ostbahn.

Julius Behrendt,
Wagenfabrikant u. Sattlerstr.

Schulzenstraße Nr. 19,

empfiebt den geehrten biegsigen Herrschäften und außerhalb sein Lager fertigen neuer

Wagen und Pferdegeschirre

von solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

Aenderungen und Reparaturen werden bestens und billigst ausgeführt.

Pianinos

in Polen, hohe und niedrige, mit sehr gutem Ton, wofür ich 5 Jahre Garantie leiste, sowie auch sämmtliche Reparaturen an Instrumenten werden sehr gut und billig gearbeitet bei

F. Huet, Instrumentenmacher,

Schulstraße Nr. 4

Ein Trumeau oder großer Spiegel wird gelaufen von W. Spindler, Breitestraße 32.

Beste Husumer Austern

sets fr. im Ostender Keller.

Agostons Zauber-Salon

im Schützenhausgarten.

Heute Sonnabend, den 8. Februar 1868:

Große Vorstellung

aus dem Gebiete der modernen Salon-Magie, Physik und Illusion, mit ganz neuem Programm.

Agoston auf der Entenjagd, der Metamorphosen-Schrank, Geister-Erscheinungen u. Kalospintechromokrene.

Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Billets sind vorher in den Buchhandlungen der Herren Prütz & Mauri, Dannenberg & Dühr und an der Kasse von 11—1 Uhr zu haben.

Morgen: Groß-Vorstellung.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 8. Februar.

Vorstellung im Prämien-Abonnement.

Der Kurmärker und die Picarde.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Schneider.

Die Entführung aus dem Serail.

Komische Oper in 3 Akten von Mozart.

Vermietungen.

Rossmarkt 4 ist ein Laden z. verm.

Eine sehr freundliche, gut möblierte Worderstube ist Rosengarten 48, 3 Cr., Klingel rechts, z. verm.

Neu-Torrey, Grünstraße Nr. 2, ist eine Wohnung so-

gleich oder zum 1. März zu vermieten.

Lindenstr. 26, zwei Treppen hoch, ist **so-gleich oder später** eine elegante Wohnung von 6 Zimmern mit Gas- und Wasserleitung wegen Versetzung zu vermieten. Näheres parterre bei A. Müller.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Keine Mansels für Konditorei und Restauration empfiehlt Mietfrau Scheel, Pelzerstraße 30.

Abgang und Ankunft

Eisenbahnen und Posten

in Stettin.

Bahngänge.

nach Berlin: I. 6 u. 30 M. Morg. II. 12 u. 45 P.

Mittags. III. 8 u. 51 M. Nachm. (Courierzug).

</div